Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 27

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Joss

Zweimal de gliich Schwizer!

HAPPY END

Abgeordneter Dr. Gredler sagte im österreichischen Nationalrat: «Der neue Bundeskanzler hat von der Bedeutung der fachlichen Qualifikation bei den Regierungsmitgliedern gesprochen. Er hat auch danach gehandelt, indem er einen Agrarpolitiker zum Verteidigungsminister, einen Kulturfachmann zum Finanzminister und einen Kenner des Strafrechts zum Staatssekretär für Inneres bestellt hat.»

■

Obwohl zeitweise graue Wolken über dem Weißen Haus in Washington hängen, sorgen die Familienangehörigen des Präsidenten dafür, daß John F. Kennedy bei guter Laune bleibt. Kürzlich erschien Jacqueline Kennedy triumphierend bei ihrem Gatten, um ihm ein gerahmtes modernes Gemälde zu zeigen, das sie ihrer Meinung nach äußerst günstig für nur 800 Dollar erworben hatte. Der Präsident ist als Kunstsachverständiger seiner Frau nicht ebenbürtig und deshalb vorsichtig mit dem Urteil. Er wagte nicht zu entscheiden, ob das Bild seinen Preis wert war, schien aber offenbar nicht sehr begeistert. Jackie ließ ihn zuerst ein wenig brummen und rückte dann mit der Wahrheit heraus: das abstrakte Gemälde war eine Malerei von Caroline, der dreijährigen Tochter des Ehepaares.